

# Die Bayern fehlen im Bundestag am häufigsten

Abgeordnete haben seit 2002 im Schnitt vier Sitzungen versäumt / Parlamentarier aus der Region stehen gut da

Von unserem Redaktionsmitglied  
Heiko Brohm

Jetzt sind sie weg, und sie haben es sich verdient. Seit dieser Woche herrscht in Berlin Sommerpause, und die meisten der 601 Parlamentarier haben das genutzt, um die Hauptstadt schnell zu verlassen. Erst Anfang September tagt das Plenum wieder. Doch auch wenn sich der Bundestag trifft, ist nicht jeder Abgeordneter dort, wo man ihn erwartet, auf seinem Platz im Reichstag nämlich. Eine Auswertung der Sitzungsprotokolle seit Beginn der Legislaturperiode im Herbst 2002 hat ergeben: Im Schnitt hat jeder Abgeordnete vier der 120 Sitzungen verpasst. Der CSU-Abgeordnete Peter Gauweiler führt die Liste mit 40 Fehltagen an – exakt einem Drittel der Sitzungen.

Die Abgeordneten der Rhein-Neckar-Region stehen dagegen recht gut da. Fünf der 14 Parlamentarier haben keine einzige Sitzung verpasst. Die meisten Treffen des Bundestages versäumte Karl A. Lamers. Der CDU-Abgeordnete aus Heidelberg saß 14 Mal nicht auf seinem blauen Abgeordnetenstuhl im Berliner Reichstag – so oft wie Kanzler Gerhard Schröder. „Ich leite die CDU/CSU-Delegation in der Parlamentarischen Versammlung der NATO“, sagte Lamers auf Nachfrage. „Dadurch bin ich immer wieder weltweit unterwegs. Das ist eine Verpflichtung durch dieses Mandat.“ Jede seiner Abwesenheiten sei aber mit der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag abgesprochen. Wenn es bei einer Abstimmung

Spitz auf Knopf stehe, „dann komme ich natürlich zurück oder fliege gar nicht erst weg“, so Lamers.

In der Rangliste der Abwesenden folgt hinter Gauweiler an zweiter Stelle Jochen Welt aus Recklinghausen (SPD) mit 29 Tagen und Eduard Lintner aus Bad Kissingen (CSU) mit 27 Tagen. Es sind also nicht nur die großen Namen, die durch anderweitige Verpflichtungen häufig fehlen. Außenminister Joschka Fischer folgt mit 21 Fehltagen auf Platz sechs. Unter den ersten zehn sind allein fünf bayrische Abgeordnete.

Vertreter der Opposition versäumten häufiger Sitzungen als Abgeordnete von SPD und Grünen. Am höchsten war die Fehlquote bei FDP-Abgeordneten mit 6,4 Tagen, am niedrigsten bei den den Grünen mit 3,3 entschuldigenden Tagen. Die Bundestagsabgeordneten sind nicht verpflichtet, an den Sitzungen teilzunehmen. Im Gesetz heißt es lediglich, sie müssten sich an der Arbeit des Bundestages beteiligen – wie auch immer sie das machen.

Der Informationsdienst [Politiker-screen.de](http://Politiker-screen.de) hat die Angaben aus den offiziell-

len Protokollen der Sitzungen gesammelt. Diese enthalten für jeden Sitzungstag eine Liste der entschuldigenden Abgeordneten. Dass sich fast alle Abgeordnete entschuldigen, wenn sie nicht kommen können, hat einen einfachen Grund: Es geht ums Geld. Für jede unentschuldig versäumte Sitzung werden den Parlamentariern 100 Euro abgezogen, für entschuldigte Abwesenheit nur 50.

Doch auch wenn viele Sessel im Bundestag leer bleiben, heißt das nicht unbedingt, dass die Abgeordneten offiziell fehlen. Als anwesend gilt, wer sich in die Listen einträgt, und nicht, wer wirklich im Saal ist. Der Plenarsaal kann so fast leer sein, und doch sind alle Abgeordneten anwesend.

Hier die Abgeordneten der Region mit ihren entschuldigenden Fehltagen seit September 2002: Karl A. Lamers (CDU, Heidelberg, 14 Tage), Bernd Schmidbauer (CDU, Rhein-Neckar, 12 Tage), Gert Weisskirchen (SPD, Heidelberg, 6 Tage), Dirk Niebel (FDP, Heidelberg, 5 Tage), Olav Gutting (SPD, Bruchsal-Schwetzingen, 2 Tage), Egon Jüttner (CDU, Mannheim, 2 Tage), Kurt Segner (CDU, Odenwald-Tauber, 2 Tage), Maria Böhmer (CDU, Ludwigshafen-Frankenthal, 1 Tag), Fritz Kuhn (Grüne, Heidelberg, 1 Tag). Folgende Abgeordnete haben gar nicht gefehlt: Doris Barnett (SPD, Ludwigshafen-Frankenthal), Lothar Binding (SPD, Heidelberg), Christine Lambrecht (SPD, Bergstraße), Lothar Mark (SPD, Mannheim), Michael Meister (CDU, Bergstraße).



Wenig los: Manche Abgeordnete entschuldigen sich regelmäßig.

Bild: dpa